

Alter Trakt ist nicht mehr zumutbar

In unserer Gesellschaft gibt es Menschen, die psychisch krank und gleichzeitig schwere Straftäter sind. So zum Beispiel Vitali K., der im Zusammenhang mit dem Flugzeugzusammenstoss bei Überlingen in Kloten einen Fluglotzen umgebracht hat und seither in der Sicherheitsabteilung der Klinik Rheinau sitzt. Solche Täter gefährden infolge ihres psychischen Gesundheitszustandes nicht nur sich selbst, sondern manchmal auch ihre Betreuer und die ganze Umgebung. Der Neubau des Sicherheitstrakts in Rheinau muss dementsprechend einem doppelten Anspruch genügen. Zum einen muss mit sicherheitstechnischen Massnahmen dafür gesorgt werden, dass Ausbruch, die Gefährdung von Personal und Mitinsassen sowie das Einführen von Drogen oder Waffen verhindert werden. Zum ändern müssen die inhaftierten Menschen therapiert werden, damit sie so schnell wie möglich wieder ins normale Gefängnis zurückkehren können.

Der Sicherheitstrakt in Rheinau ist das Pendant zum Sicherheitstrakt im Inselspital in Bern, das körperlich kranke Straftäter aller Deutschschweizer Kantone aufnimmt. Mit dem Neubau und der Aufstockung von 9 auf 27 Plätze wird der Bedarf der ganzen Deutschschweiz für die Unterbringung psychisch kranker Straftäter abgedeckt. Es entstehen dabei rund 30 neue Arbeitsplätze. Den einweisenden anderen Kantonen werden die Vollkosten verrechnet. Die Struktur der neuen Anlage erlaubt es, endlich auch straffällig gewordene, psychisch kranke Frauen aufzunehmen.

Der neue Sicherheitstrakt ist ein Gefängnis und gleichzeitig eine Klinik, eigentlich sogar eine



Susanne Rihs-Lanz: «Der neue Sicherheitstrakt ist Klinik und Gefängnis zugleich.» (A/pag)

Intensivstation. Beides zusammen kostet 23 Mio. Franken, wovon 5,5 Millionen der Bund übernimmt. Zugegeben, keine billige Sache für Leute, die auf Grund ihrer Taten von vielen Menschen verständlicherweise verachtet werden.

Trotzdem habe ich mich an Ort und Stelle überzeugen lassen, dass wir diesen neuen Sicherheitstrakt brauchen. Weil der alte zu klein und für die Betreuer nicht mehr zumutbar ist und ausserdem den Sicherheitsanforderungen nicht mehr genügt. Der Sicherheitstrakt ist kein Luxusbau. Die Zellen mit zwölf Quadratmetern entsprechen dem bundesrechtlichen Minimalstandard. Die Therapieräume sind nötig, denn je länger die Akutbehandlung eines Häftlings mit psychischen Problemen hinausgezögert wird, desto höher ist die Rückfallgefahr, wenn dieser Strafgefangene nach Verbüsung der Strafe das Gefängnis verlässt. Ein Ja zum Kredit für den Sicherheitstrakt in Rheinau ist ein Ja zur verbesserten Sicherheit der ganzen Gesellschaft.

Eine Verhätschelung von Straftätern

Als einer der Initianten des Referendums gegen den Neubau der Forensik-Abteilung in Rheinau möchte ich darlegen, weshalb ich dieses Projekt als falsch betrachte. Ausserdem weise ich darauf hin, dass mit dieser Vorlage der Wählerwille ein weiteres Mal krass missachtet wird.

Im Jahr 1998 erteilte die Regierung dem Psychiatriezentrum Rheinau einen Leistungsauftrag im Bereiche der überregionalen psychiatrischen Versorgung. Im November desselben Jahres wurde der 6,5 Mio. Franken teure Pöschwies-Kredit für Sexualstraftäter an der Urne verworfen. Im Jahr 2003 nahmen die Schweizerinnen und Schweizer die eidgenössische Verwahrungsinitiative an. Das klare Fazit des Volkes: Man ist gegen über teure Projekte und gegen die Verhätschelung der Täter. Sexual- und Gewaltstraftäter gehören hinter Schloss und Riegel und nicht in Gefängnishotels.

Der Bedarf an Gefängnisplätzen ist ausgewiesen, aber nicht der Bedarf im Bereiche der psychiatrischen Versorgung. Weshalb schliesst die Regierung bestehende psychiatrische Kliniken wie beispielsweise die Klinik Hohenegg?

Die Zürcher Stimmbürgerinnen und Stimmbürger tolerieren es nicht mehr, dass Steuergelder für die «Sozialindustrie» verschleudert werden. Hunderte von Einrichtungen, Vorhaben und Projekten belasten den Staatshaushalt unseres Kantons in einem erschreckend zunehmenden Masse.

Die SVP ergriff das Referendum, weil einmal mehr nur das Wohl der Täter und deren sanfte Behandlung im Zentrum stehen. Wir sind über-



Claudio Schmid: «Sexual- und Gewaltstraftäter gehören nicht in Gefängnishotels.» (A)

zeugt, dass diese Ansätze falsch sind. Das Fass zum Überlaufen brachten aber die astronomisch hohen Kosten des geplanten neuen Sicherheitstraktes im Psychiatriezentrum Rheinau: Die Investitionskosten pro Insasse von 1 Mio. Franken und die jährlichen Betriebskosten von 465 000 Franken pro Insasse sind uns schlicht und einfach zu hoch!